

Umweltzerstörung und Protest in der DDR

„Auch in der DDR stirbt der Wald. Die Belastungen durch Schwermetalle, Lärm, Müll, Kunstdünger und Pestizide werden immer bedrohlicher. Je mehr die Verantwortlichen diese Daten zu verheimlichen suchen, desto stärker wird der Widerstand, wie er sich zum Beispiel in der Tätigkeit von Ökologie-Gruppen zeigt.“

„Man kann die toten Bäume mit den Händen anfassen, kilometerlang durch abgestorbenen Wald gehen, kaum Luft holen in Espenhain und anderswo, wegen Umweltverschmutzung verlassene Dörfer aufsuchen, die unfruchtbaren Äcker betrachten oder die Opfer von Chemiegiften in den Leipziger Krankenhäusern besuchen. Die Probleme sind zu einem erstrangigen politischen Faktor geworden...“

Aus „Von oben nach unten wächst gar nichts – Umweltzerstörung und Protest in der DDR“, Peter Wensierski.







Die Mulde zwischen Bitterfeld und Dessau mit toxischen Chemieabwässern und Abfällen, 1986

Foto: Stadtarchiv Dessau

Impressum

Herausgeber:

Umweltbundesamt
Fachgebiet II 4.2
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
buergerservice@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt.de
 /umweltbundesamt
 /umweltbundesamt
 /umweltbundesamt

Autoren:

Ute Dauert, Karin Uhse

Redaktion:

Karin Uhse

Bildquellen:

Peter Wensierski, Stadtarchiv Dessau
Titelbild: Wohnsiedlung in Bitterfeld, 1988
Foto aus „Bitteres aus Bitterfeld“

Stand: September 2019



Umweltprobleme in der DDR Ein Rückblick auf die Vor-Wende-Zeit

Öffentlicher Vortrag und Podiumsdiskussion

24. Oktober 2019, 17:30 bis 20:30 Uhr

Hörsaal des Umweltbundesamtes
Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Programm

- 17:30 Uhr **Einlass in den Hörsaal und Posterausstellung im Forum**
- 18:00 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Thema**
Dr. Lilian Busse
Leiterin des Fachbereichs
„Gesundheitlicher Umweltschutz, Schutz der Ökosysteme“ im Umweltbundesamt
- 18:10 Uhr **Vortrag „Umweltzerstörung und Protest in der DDR“**
Peter Wensierski
Schriftsteller, Journalist und Dokumentarfilmer
- 19:15 Uhr **Podiumsdiskussion**
Peter Wensierski
Schriftsteller, Journalist und Dokumentarfilmer
Dr. Ulrich Zimmermann
Experte für Luftüberwachung in der Vor- und Nachwendezeit
Prof. Dr. Joachim Radkau
Umwelthistoriker, Universität Bielefeld
Ute Dauert
Fachgebietsleiterin „Beurteilung der Luftqualität“ im Umweltbundesamt
- 20:25 Uhr **Schlussworte**
- 20:30 Uhr **Veranstaltungsende**

Veranstaltungsort

Forum und Hörsaal des Umweltbundesamtes
Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau

Umweltprobleme in der DDR – Ein Rückblick auf die Vor-Wende-Zeit

Vor allem die Industrieregion Halle/Leipzig/Bitterfeld/Dessau war zu DDR-Zeiten von extrem hoher Luftschadstoffbelastung und allgemein von Umweltbelastung betroffen. Die Menschen in dieser Region hatten – anders als heute – keinerlei Information über das Ausmaß der Belastung, da die erhobenen Daten geheim gehalten wurden.

Inzwischen sind die Luftqualitätsdaten aus der ehemaligen DDR aufgearbeitet. Um der Öffentlichkeit diesen späten Blick zurück zu ermöglichen und anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls lädt das Umweltbundesamt am **24.10.2019** zu einer Abendveranstaltung zum Thema **„Umweltprobleme in der DDR – Ein Rückblick auf die Vor-Wende-Zeit“** ein. Die Veranstaltung richtet sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dessau und des Dessauer Umlandes und natürlich an alle Mitarbeiter*innen des Umweltbundesamtes.

In einem Vortrag berichtet **Peter Wensierski** über einen Teil seiner Arbeit zum Thema „Umweltzerstörung und Protest in der DDR“. Als Reisekorrespondent für den evangelischen Pressedienst war er Mitte der 1980er Jahre in der DDR unterwegs und hat u.a. Dokumentationen und Bücher über die Umweltprobleme, aber auch die Oppositionsbewegung, in der DDR veröffentlicht.

In der anschließenden Podiumsdiskussion stellt sich Peter Wensierski zusammen mit **Dr. Ulrich Zimmermann, Prof. Dr. Joachim Radkau** und **Ute Dauert** den Fragen der Anwesenden.

In einer **Posterausstellung** stellt das UBA die Ergebnisse der aufgearbeiteten Luftqualitätsdaten aus der DDR vor.

Extrem hohe Schwefeldioxid-Konzentrationen in der DDR

Die Luftqualität wurde in der ehemaligen DDR zwar an knapp 300 Stationen gemessen, doch die Messergebnisse waren streng geheim.

Vor allem im Gebiet Halle/Leipzig/Bitterfeld, wo besonders schwefelhaltige Braunkohle abgebaut und verarbeitet wurde, waren die Schwefeldioxidkonzentrationen in den Wintermonaten extrem hoch. Während einer Smogepisode im Januar 1985, die ganz Deutschland erfasste, erreichten die Schwefeldioxidkonzentrationen in Leipzig bis zu $5000 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Sie waren damit etwa viermal so hoch wie zur gleichen Zeit im Ruhrgebiet und übertrafen sogar die Werte des London-Smog-Ereignisses von 1952, das mit $3820 \mu\text{g}/\text{m}^3$ angegeben wird. Diese Schwefeldioxidwolke aus Halle/Leipzig/Bitterfeld erreichte auch Nordhessen.



Schwefeldioxid-Jahresmittel von 1978 bis 2018 mit Maxima bis $560 \mu\text{g}/\text{m}^3$, Foto: Kraftwerk bei Leipzig, 1983, Peter Wensierski